

JESUS - EIN INFLUENCER?

„Männliche Person, die in sozialen Netzwerken besonders bekannt, einflussreich ist und bestimmte Werbebotschaften, Auffassungen o. Ä. vermittelt“ ¹

So beschreibt der Duden eine Spezies von Menschen, die es seit dem Erstarken der sozialen Medien in wachsender Zahl gibt. Es sind Menschen, die gehört werden. Sie beeinflussen Kaufgewohnheiten und machen Werbung für Mode, Musik und allerlei anderes. Sie machen Meinungen und setzen Trends. Und ganz nebenbei verdienen manche Influencer Millionen damit! →

¹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Influencer>



KLAUS GÖTTLER
EC-General-
sekretär, Kassel

WAR JESUS EIN INFLUENCER?

Wenn Jesus heute leben würde, wäre er ein Influencer? Spannende Frage! Jesus hat unzählige Menschen beeinflusst mit seinen Ansichten, seinen Worten und Taten. Er hat Menschen mit Gott in Verbindung gebracht und sie bleibend verändert. Er hat ihren Lebensstil und ihre Kaufgewohnheiten beeinflusst. Er hat sie ermutigt, weniger in Materielles, sondern mehr ins Himmelreich zu investieren. Das hat ihm nicht nur Freunde gebracht. Er hat sich mit gängigen Meinungsmachern angelegt und sie immer wieder gegen sich aufgebracht. Deshalb unterscheidet sich Jesus mindestens an einer Stelle deutlich von heutigen Influencern. Jesus hat kein Geld verdient, sondern er hat seinen Einfluss am Ende mit seinem Leben bezahlt. Aber an einer Stelle stellt er sie alle in den Schatten: Jesus prägt seit Jahrtausenden Menschen und manchmal ganze Völker. Er hat mit seinen Werten und Vorstellungen Einfluss genommen auf Verfassungen und Gesetze. Er hat Wertvorstellungen geprägt, die oft zur Basis ganzer Nationen geworden sind. Jesus hat Menschen beeinflusst, die wiederum Millionen und Abermillionen andere geprägt haben. Es ging los mit 12 einfachen Menschen. Aber der Einfluss von Jesus hat sich über diese Menschen ausgebreitet in alle Schichten. Sie sind zu finden in allen Milieus und Berufsgruppen, in allen Gehaltsklassen und Modewellen.

Gefährlich wurde es immer dann, wenn seine Ideen von ihm getrennt wurden.

Dann wurde oft eine Menge Unheil in seinem Namen angerichtet. Dann hatten vermeintliche Nachfolger von ihm schlechten Einfluss auf Menschen, Kirche und Gesellschaft.

Aber mit ihm gemeinsam wurden neue Trends gesetzt: Die Sklaverei wurde abgeschafft. Grundgesetze wurden auf seiner Basis entwickelt. Menschen haben die befreiende Kraft des Glaubens an Jesus Christus erlebt. Gemeinschaft, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit wurden zu Markenwerten.

WILLKOMMEN IN SEINER MARKENWELT

Mit diesen Werten hat Jesus eine neue Markenwelt gesetzt. Es kamen sozusagen völlig neue Modelabels ins Programm. Sie wurden selten zur großen Modewelle. Neue Mode kann auch sperrig sein. Aber sie waren auf alle Zeiten untrennbar mit ihm verbunden: Liebt eure Feinde! Richtet nicht! Sorgt euch nicht um eure Kleidung! Vertrage dich mit deinem Gegner rasch! Gib dem, der dich bittet! Das sind nur einige Werte aus seiner Markenwelt aus einer einzigen Predigt, die er gehalten hat.

Jesus hat nicht nur Trends beeinflusst. Er wurde selbst zur Marke. Seine Nachfolgerinnen und Nachfolger haben sich mit seinem Namen geschmückt und sich „Christen“ genannt.

DER TRENDSETTER

Es ist nicht überliefert, dass Jesus Modetrends setzte, obwohl man heute manchmal von „Apostel-Pirellis“ oder – etwas lapidar – von „Jesus-Latschen“ spricht – einer biblisch anmutenden Sandalengattung. In Sachen Mode hat Jesus seine Nachfolger sogar mächtig herausgefordert: „Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, auch keine Tasche für den Weg, auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe, auch keinen Stecken“ (Matthäus 10,9-10). Mit dieser spartanischen Ausstattung hat Jesus seine Jünger losgeschickt. Wahrlich kein glamouröses Schaulaufen! Doch er hatte später auch Modemacherinnen in seiner Gemeinschaft. Die Stoffhändlerin Lydia hat sogar ihre Boutique zur Kirche umfunktioniert (Apg. 16). Es ist also nicht gesagt, dass Christen sich durch einen schlechten Kleidungs geschmack kenntlich machen müssen. Vermutlich waren schon immer Modebewusste und Asketen gleichermaßen in seinem Aufgebot.

Eines ist klar: Jesus hat sich weniger um die äußeren Trends gekümmert. Ihm waren die inneren Trends wichtiger. Er wollte Menschen in ihrem Kern verändern. Er

FOLLOW

*Eines ist klar:
Jesus hat sich weniger um
die äußeren Trends gekümmert.
Ihm waren die inneren
Trends wichtiger.*



*Es ist also nicht gesagt,
dass Christen sich durch
einen schlechten Kleidungs-
geschmack
kenntlich machen müssen.*



wollte ihr Wesen verschönern und sie in Gottes Licht zum Glänzen bringen. Das hatte dann auch enorme Auswirkungen nach außen. Man schaue sich nur einmal einen kunstvoll gestalteten Dom an oder höre ein musikalisches Meisterwerk! Und auch ein erlöstes Lächeln stellt manches modische Designerstück locker in den Schatten.

Jesus war die innere Schönheit der Menschen ein Herzensanliegen. Er hat verkümmerte Menschen aufgerichtet. Er hat den Armen Würde gegeben. Er hat den Geizkranken zum Geber gemacht und den Terroristen zum Kämpfer für die Liebe. Jesus hat Spuren hinterlassen, wo er hinkam. Er hat Menschen beeinflusst und Trends gesetzt, die Bleibend verändert haben. Dieses Erbe hat er den Nachfolgerinnen und Nachfolgern mit auf den Weg gegeben. Davon lesen wir im Neuen Testament immer wieder. Im Jakobusbrief findet sich z. B. eine eindrückliche Mahnung, wie mit unterschiedlich gekleideten Menschen umgegangen werden soll:

„Meine Brüder und Schwestern, haltet den Glauben an Jesus Christus, unsern Herrn der Herrlichkeit, frei von allem Ansehen der Person. Denn wenn in eure Versammlung ein Mann kommt mit einem goldenen Ring und in herrlicher Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, und ihr seht auf den, der herrlich gekleidet ist, und sprecht zu ihm: Setz du dich hierher auf den guten Platz!, und sprecht zu dem Armen: Stell du dich

dorthin!, oder: Setz dich unten zu meinen Füßen!, macht ihr dann nicht Unterschiede unter euch und urteilt mit bösen Gedanken? Hört zu, meine Lieben! Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn lieben? Ihr aber habt dem Armen Unehre angetan“ (Jakobus 2,1-6).

Interessanterweise wird hier nicht die Kleidung der beiden beurteilt, sondern die Wirkung und der Umgang damit.

Auch in der Kirchengeschichte finden sich eindrückliche Beispiele:

„Die Christen sind weder durch Heimat noch durch Sprache noch durch Sitte von den anderen Menschen geschieden. Sie wohnen nicht in eigenen Städten; sie sprechen keine besondere Sprache. Sie führen keine absonderliche Lebensweise ... in Kleidung, Nahrung und Lebensweise fügen sie sich der Landessitte ... und doch zeigen sie eine bewundernswürdige, eine anerkanntermaßen durchaus ungewöhnliche Gestaltung ihres Gemeinschaftslebens ... Sie leben auf der Erde, aber ihre Zugehörigkeit als Bürger liegt im Himmel. Sie gehorchen den bestehenden Gesetzen. Aber durch ihre Lebensgestaltung besiegen sie die Gesetze ... Sie sind bettelarm und machen viele reich ... Sie werden gekränkt und verleihen Segen; sie werden misshandelt und sie sind es, die hochachten.“

(Brief aus dem 2. Jhd. n.Chr.)



Christen dürfen gerne mit der Mode gehen. Sie können sich fröhlich ihrem Umfeld anpassen, solange sie sich darin wohlfühlen und die Kleidung zum Ausdruck und nicht zum Ersatz ihrer Persönlichkeit wird. Entscheidend sind die sogenannten „soft skills“. Und hier hat Jesus Maßstäbe gesetzt, die bis heute gültig sind und Menschen eine innere Schönheit bringen, die weder durch modische Kleidung zu erreichen noch durch schlechte Kleidung zu verschleiern ist.

GEIST UND GESTALT BEDINGEN SICH

Einer meiner Lehrer hat einen Satz geprägt, der mich bis heute hilfreich störend begleitet: „Geist und Gestalt bedingen sich.“ Mein Äußeres sagt immer auch etwas über den Geist aus, der mich prägt. Und mein Inneres findet immer auch Ausdruck im Äußeren. Damit ist keineswegs gesagt, wie das konkret aussieht, auch wenn sich das einige jetzt wünschen würden. Es ist uns aber eine wertvolle Hilfe, um darüber nachzudenken, was zu mir passt und immer wieder in Gottes Stilberatung zu gehen. Denn seine Trends und sein Einfluss sind entscheidend für mein Leben.

